

Aussichten auf reizvolle Ferienenerlebnisse 1973

Der vielfache Reiseverkehr mit unseren sozialistischen Nachbarstaaten eröffnet der Auslandsreise neue Möglichkeiten.

Für manche, den die Formalitäten einer Auslandsreise früher abhellen, wird der Wunsch, Land und Leute in Freundesland kennenzulernen, erleichtert. Um diese Entfaltung zu fördern, haben die Leitung der Hochschule und die Hochschulgewerkschaftliche Voraussetzungen für die Erweiterung bestehender Urlaubsmöglichkeiten in Lausitz und neue Kapazitäten in Zab bei Zakopane erschlossen. Was erwartet man den Urlaub dort?

Zab ist ein kleines Dorf, 8 km von Zakopane entfernt, dessen Einwohner stolz sind, in der höchstgelegenen Gemeinde (999 m) der VR Polen zu wohnen. Bauern mit kleinem Grundbesitz bilden die Einwohner. Die Schafzucht dominiert in der Hohen Tatra. Allerdings wird man im Sommer die Tiere nicht antreffen, da sie, geführt von Schäfermeistern und Gehilfen, in den tieferen Gebieten Polens weiden.

Viele Bewohner des Dorfes schufen in den letzten Jahren, und das ist heute noch nicht abgeschlossen, durch den Neubau von Häusern bzw. durch deren Ausbau Möglichkeiten für die Unterbringung und Versorgung von in- und ausländischen Touristen. In diesem Haus unserer Bild, das einen herrlichen Ausblick auf die umliegenden Berge gestattet, schuf die Familie Bartol Unterbringungsmöglichkeiten für 22 Personen, die einen echten Zugang zu Ferienkapazität für uns bedeuten. Die Zimmer sind sauber eingerichtet, für eine gute und reichliche Kost mit deutlicher Anpassung an unsere Küche sorgt Frau Bartol. Der Herr des Hauses ist ein echter Goral. Er spricht, wie seine Frau, gut deutsch und führt seine Gäste zu den schönsten Stellen seiner eigenen Heimat. Es entspricht einer alten Tradition, daß die Häuser ausschließlich aus Holz gebaut sind. Diese Bauweise soll, wie man sagt, für die Gesundheit der Menschen sehr zuträglich sein.

Der Urlaubser zählt für Vollpension pro Tag 120 Zloty, also etwa 24 Mark, Kinder von drei bis sechs Jahren zwei Drittel. Was bietet uns die Hohen Tatra im Sommer? Unbestreitbar gehören das Erleben der Bergwelt und die Fahrt mit der Seilbahn (20 Minuten) auf den 1988 m hohen Kasprowy Wierch zu den nachhaltigsten Eindrücken eines Aufenthaltes. Auch der Spaziergang von Zab nach Zakopane, der beispielsweise eine halbe Stunde in Anspruch nimmt, und der Gang durch Zakopane mit seinem volkstümlichen Bauernmarkt sind reizvoll und interessant. Passionierte Pianisten werden im Spätsommer unbedingt auf ihre Klaviere kommen und wohl-tuend den Unterschied zur heimischen „Ausbeute“ erkennen. Alle Gäste hatten bisher getrocknetes Pilze im Gepäck. Eine Floßfahrt, drei Stunden auf der Dunajec, wird unvergesslich bleiben. Wer die Ruhe vorzieht, findet auf der Liegewiese oder im Wald Erholung und Entspannung. Das Panorama der Berge trägt sicherlich dazu bei.

Für die Angler hält die Natur

Flüsse bereit, die Badegäste lockt ein Schwimmbad in Zakopane mit natürlichem Warmwasser von 49 Grad Celsius an. Dazu sei gleich gesagt, daß nur weiße Badebekleidung zugelassen ist. Aber auch 1 km von der Unterkunft entfernt besteht die Möglichkeit, ein erfrischendes Bad zu nehmen. Darüber hinaus gibt es noch viele Ausflugsziele, die man per pedes, mit dem Bus oder mit eigenem Auto erreichen kann. Die Fahrt zum Bergsee „Mocrossage“, zu den Sprungschanzen oder mit der Standseilbahn zum Restaurant „Gubalowska“ sind hier stellvertretend für viele lohnende Ziele genannt.

Wenn das Wetter den Urlaubern einmal einen Streich spielt, wird eine Fahrt nach Krakow (160 km) mit dem Bus oder PKW das richtige sein. Jeder, der Krakow kennt, wird bestätigen, daß ein Tag nicht ausreicht, um die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt kennenzulernen. Darüber berichtet die „HS“ bereits kürzlich.

Urlauber, die kein eigenes Fahrzeug besitzen, reisen bequem von Dresden mit einem durchgehenden Schnellzug bis Krakow und dann mit dem Bus weiter nach Zakopane. Ein Taxi bringt dann die Urlauber samt ihrem Gepäck nach Zab (2 km). Für PKW-Besitzer ist Zab auf dem Wanderwegen Autobahn zu erreichen. Krakow ist übrigens auch mit dem Flugzeug von Berlin aus zu erreichen.

Wer nicht so weit fahren möchte und eine weiträumige, flache Landschaft bevorzugt, sollte sich um die Inanspruchnahme eines Bungalows in Lagow bewerben. Hier handelt es sich um einen Ferienplatzaus-



tausch mit der Ingenieur-Hochschule in Zielona Gora. Die drei Bungalows besitzen je vier Betten. Lagow ist etwa 100 km von der Staatsgrenze Guben entfernt.

Die Unterkunft in Lagow ist kostenlos. Man kann sich an einer Vollverpflegung, die in einer Mensa erfolgt, beteiligen. Pro Urlauber kostet das Essen 48 Zloty, also etwa 10 Mark, pro Tag.

Die Kapazitäten in Zab und Lagow sind in der Sommersaison 1973 fest gebunden.

Bereits mit Beginn der Wintersaison 1972/73 soll Zab auch von der Hochschule belegt werden, im besonderen Interesse unserer Winterportler.

Die Hauptaison in beiden Orten ist Mitarbeitern mit schulpflicht-

gen Kindern vorbehalten. Für alle anderen empfehlen wir die Monate Mai, Juni, September und Oktober. Kinder unter drei Jahren können nach Zab nicht mitgenommen werden.

Anträge sind sofort zu richten an die Abteilung Sozialwesen, Reichshainer Straße 41. Dort werden weitere Auskünfte erteilt.

H. Schröder

Sieg an der Ostsee

In der Zeit vom 24. bis 26. November 1972 weite eine Vertretung der Sektion Fechten zu einem Mannschaftsturnier im Damenflorett, Herrenflorett und Degen an der Uni Greifswald, das anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der dortigen Sektion ausgeschrieben war. An diesem Wettkampf beteiligten sich noch Mannschaften der Uni Rostock, der Uni Berlin und von Rotation/Dynamo Berlin.

Unsere Vertretung fuhr mit dem festen Vorsatz zur Klippe, die vergangenen Trainingsmühen in sichtbare Erfolge umzumünzen.

Die Florettfechter eröffneten den Reigen. Im Herrenflorett zeigte unsere Routiniers schon in den ersten Kämpfen gute Leistungen. Waren ihrem Gegner technisch überlegen und erlitten den Sieg. Im parallel laufenden Damenflorett kann unsere Mädchen ein großer Kampfpunkt bescheinigt werden. Sie errangen gegen starke Konkurrenz einen dritten Platz.

In schon fortgeschrittener Stunde stieg die Spannung nochmals, als die letzte Disziplin, das Degentechen, begann. Es zeichnete sich im Verlaufe des Kampfes ab, daß die Entscheidung nur zwischen Karl-Marx-Stadt und Greifswald fallen konnte. In einem bis zum letzten Gelechts hochdramatischen Kampf, in dem unsere Aktiven noch einmal alle Kräfte mobilisierten, konnte ein knapper, aber verdienter Sieg errungen werden.

Damit avancierte unsere Vertretung zur erfolgreichsten des Turnieres.

J. Liebig,
FDJ-Gruppe TH
A. Röhler,
Sektion Maschinen-Bauwesen

Empfang für hervorragende Sportler unserer TH



In Würdigung ihrer vorbildlichen Leistungen im Sport und im Studium empfing der Rektor, Gen. Prof. Weilmantel, im Beisein des Schriftführers der Parteileitung, Genossen Dr. Nawroth, und des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Genossen Walther, so verdiente Sportler unserer Hochschule wie dem Silbermedaillengewinner im Hammerwerfen bei den XX. Olympischen Spielen, Genossen Jochen Sachse (links), die Vizeeuropameisterin im Flossschwimmen, Heike Rasch (rechts), und die Vizeeuropameisterin im Flossschwimmen, Gabi Vogt.

Im Verlauf der Zusammenkunft wurden die Bedeutung hoher sportlicher Leistungen für die Stärkung des internationalen Ansehens unserer Republik hervorgehoben, die Unterstützung der Leistungssportler durch die staatlichen Leistungen und ihre Studienkollektive sowie die Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports an der TH besprochen.

Genosse Sachse brachte z. B. zum Ausdruck, in welchem hohen Maße der Sport zur Herausbildung seiner Willensqualitäten beigetragen hat und daß es ihm nur dank einer hohen Selbstdisziplin und der rationalen Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Zeit möglich war,

Sport und Studium so zu verbinden, daß er auf beiden Gebieten gute Leistungen erreichen konnte. Sein Dank galt insbesondere seinem Betreuer Dr. Labode, dessen Einsatzbereitschaft eine wichtige Voraussetzung dafür war, daß das Stundenspiel mit guten Ergebnissen erreicht werden konnte.

Überhaupt wurde immer wieder deutlich, wie die enge Verbundenheit zwischen Kollektiv und Spitzensportler, das Bewußtsein des Athleten, daß ihn die Gedanken und guten Wünsche seiner Studienfreunde während des Wettkampfes begleiten, große Bedeutung für das Erreichen hoher sportlicher Zielstellungen sind.

Die Teilnehmer des Gesprächs richteten an alle Hochschulangehörigen die Aufforderung, sich am Lauf der Festivalwoche zu beteiligen, um dadurch einen Beitrag zur Gesunderhaltung ihres Körpers und zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele zu leisten.

Erfahrungen bei der Arbeit im Studentischen Konstruktionsbüro

Wie bereits in früheren Ausgaben dargestellt, besteht in der Sektion Konstruktionsbüro, die die an sowjetischen Hochschulen entwickelte neue Studienform auch bei uns anwenden, durch die Lösung von Rationalisierungsaufgaben für die sozialistische Industrie leisten sie einen Beitrag zu der von VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe. Gleichzeitig wird das Niveau der konstruktiven Ausbildung unserer Studenten verbessert, damit sie, wie der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf der Zentralen Funktionskonferenz der Freien Deutschen Jugend forderte, ihr Studium noch besser als einen Auftrag der Arbeiterklasse verstehen, die erworbenen Kenntnisse bereits während der Ausbildungszeit schöpferisch anwenden und jederzeit als Propagandist der Weltanschauung der Arbeiterklasse wirken.

Günstige Voraussetzungen
Gerade die Arbeit im Studentischen Konstruktionsbüro schafft für die Bewältigung dieser hohen Anforderungen günstige Voraussetzungen. Die Studenten erheben die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zur Lösung konstruktiver Aufgaben unter praxisnahen Bedingungen zu beweisen. Es geht darum, von vornherein die Interessen und Anforderungen des Industriebetriebes zu berücksichtigen. Dies alles kann nur durch einen ständigen Kontakt

mit dem Betrieb, durch Ausgängen im Betrieb mit den Werkstätten und unter Einbeziehung ihrer Ideen und Vorstellungen erreicht werden.

Diese enge Verbindung mit den Arbeitern der Betriebe, das Aufnehmen ihrer Erfahrungen und Ideen, das Kennenlernen ihrer Probleme wachen sich aufeinander ab. In der effektiven Lösung solcher Aufgaben im Studentischen Konstruktionsbüro, aber auch auf die gesamte Studienhaltung aus.

Eine Arbeitsgruppe des Studentischen Konstruktionsbüros im Lehrbereich Allgemeiner Maschinenbau hat seit dem März 1972 bereits fünf Rationalisierungsaufgaben im VEB Florena Waldheim, einem Betrieb der Konsumgüterindustrie, gelöst. Die im Herbstsemester 1972 aufgenommenen Arbeiten sehen die Entwicklung spezieller Einrichtungen zum geordneten Abfüllen großer Flaschentypen und zum Aufdrücken des Herstellungsdatoms auf Etiketten vor, wofür es bisher keine maschinellen Einrichtungen gab.

Gewachsene Reife der Studenten

Nachdem die Aufgaben des Frühjahrssemesters im August durch die Studenten vor dem Betriebskollektiv verteidigt wurden, erfolgte die Verteidigung der Arbeiten aus dem Herbstsemester im Oktober dieses Jahres. An dieser Verteidigung nahmen u. a. der Werkdirektor, der Produktionsdirektor sowie

Meister und Arbeiter der Schlosserei teil. Während der Verteidigung hatten die Studenten Gelegenheit, ausführlich den Bearbeitungsprozess und die erarbeiteten Konstruktionsunterlagen zu erläutern. Insbesondere die Arbeiter des Betriebes, die die Realisierung der Lösung übernehmen und schon im Laufe der Bearbeitung ihre Vorschläge den Studenten mitgeteilt hatten, stellten unseren Studenten viele begründete Fragen. Es spricht für die gewachsene Reife und das Können unserer Studenten, wenn sie durchweg in der Lage waren, die Fragen sachlich richtig zu beantworten. Genosse Dr. Otto, der Vorsitzende der Hochschulgewerkschaftsleitung, der an der Verteidigung teilnahm, sprach sich anerkennend über das Leistungsvermögen und die Ergebnisse des Bearbeitungskollektivs, das durch den Studenten, Genossen Marenk, geleitet wurde aus. Er betonte, daß an der TH Karl-Marx-Stadt Florena Waldheim nicht nur ein Begriff für kosmetische Erzeugnisse ist, sondern auch für das Bemühen des Lehrbereichs Allgemeiner Maschinenbau um bessere praxisnahe Ausbildungsmethoden.

Zur Erfüllung der Hauptaufgabe beitragen

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß eine wichtige Voraussetzung für den anstrengten Erfolg die Auswahl sowohl der zu lösenden Aufgaben als auch des Betriebes ist.

Im Einklang mit dem Ausbildungsziel unserer Studenten und der Forderung des 1. Plenums des ZK der SED, die Produktion von Konsumgütern zu intensivieren und einer besseren Versorgung der Bevölkerung gerecht zu werden, sind dafür insbesondere Betriebe der Konsumgüterindustrie und der verbretenden Industrie geeignet. Als Aufgabe kommen in erster Linie Rationalisierungsmittel, Mechanisierungsrichtungen und -vorrichtungen in Betracht, die schnell zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen, zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Produktionsleistung führen. Das Hauptaugenmerk soll auf solche Aufgaben gelegt werden, für die von vornherein prinzipielle Lösungsmöglichkeiten erkannt werden oder in kurzer Zeit ermittelt werden können. Insbesondere trifft dies für Neuentwicklungen der Werkstätten zu, die zum Teil noch der konstruktiven Ausbildung bedürfen, bevor sie realisiert werden.

Hohe Verantwortung jedes Studenten

Die Auswahl der Studenten sollte nach der Leistung, aber vor allem nach der Bereitschaft, umfangreiche Aufgaben zu übernehmen, geschehen. Dabei muß jedem Studenten das Ziel klar sein, daß er durch persönlichen Einsatz einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlich nützlicher Aufgaben leistet. Ezech Honecker sagte auf der Funktionskonferenz der FDJ, daß die Jugend von

der Stofftrupp bei der weiteren Durchsicherung der sozialistischen Rationalisierung ist. Damit wird auch die hohe Verantwortung unserer studentischen Jugend deutlich. Die Aufgabenstellung selbst muß gründlich analysiert, präzisiert und schließlich in konkrete, festumrissene Teilaufgaben für jeden mitarbeitenden Studenten aufgespalten werden. Dies sollte mit dem Leiter des Kollektivs, einem fachlich und politisch guten Studenten, vorgenommen werden. Außerdem sollten Leiter ernannt werden, die die Bearbeitung der Aufgaben koordinieren und die volle Verantwortung übernehmen. Sie dürfen dabei keinesfalls mit organisatorischer Arbeit überlastet werden. Aber gerade weil sie selbst im Bearbeitungsprozess stehen, können sie die Verteilung und Koordinierung der Arbeit gut vornehmen.

Das Neue dieser Form der Ausbildung besteht darin, daß sich die Studenten gemeinsam mit den Arbeitern besetzen, ihre Erfahrungen austauschen können und schließlich bei der Verteidigung ihre Ergebnisse begründen müssen. Entscheidend ist die politisch-ideologische Klarheit für eine erfolgreiche Lösung.

Die erfolgreiche Verteidigung der Ergebnisse im Betrieb ist für die Studenten ein echtes Erfolgsergebnis, das ihnen Mut und Selbstvertrauen für den späteren Industrieinsatz gibt.

Nutzen für den Betrieb ist offensichtlich, und die Werkstätten im Betrieb, ringen gemeinsam um eine optimale Lösung.

Einen größeren Kreis einbeziehen

Die erzielten Ergebnisse zeigen, daß mit dieser an sowjetischen Hochschulen entwickelten Studienform auch bei uns gute Erfolge zu erzielen sind. Eine entscheidende Forderung besteht nun darin, nicht nur einen kleinen Kreis von Studenten zu fördern und für die Lösung derartiger Aufgaben einzusetzen, sondern die Zahl der beteiligten Studenten kontinuierlich zu erhöhen. Zwar sollten nur die besten Studenten im Studentischen Konstruktionsbüro arbeiten, aber auch alle anderen müßten ähnliche praxisnahe Aufgaben übertragen bekommen, wie es in den Bereichen Allgemeiner Maschinenbau und Polylgraphie schon zum Teil der Fall ist. Wir sollten dafür Sorge tragen, daß der Begriff Studentisches Konstruktionsbüro zugleich zu einem Qualitätsbegriff wird. Die in den Studentischen Konstruktionsbüros gesammelten Erfahrungen müssen schnell den anderen Studenten vermittelt werden.

W. Bömer/W. Schulz,
Sektion Verarbeitungstechnik